Das Balsthaler Heimatmuseum

Autor(en): **Rütti-Saner, Fränzi**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde**

Band (Jahr): **59 (1997)**

Heft 3

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-862286

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

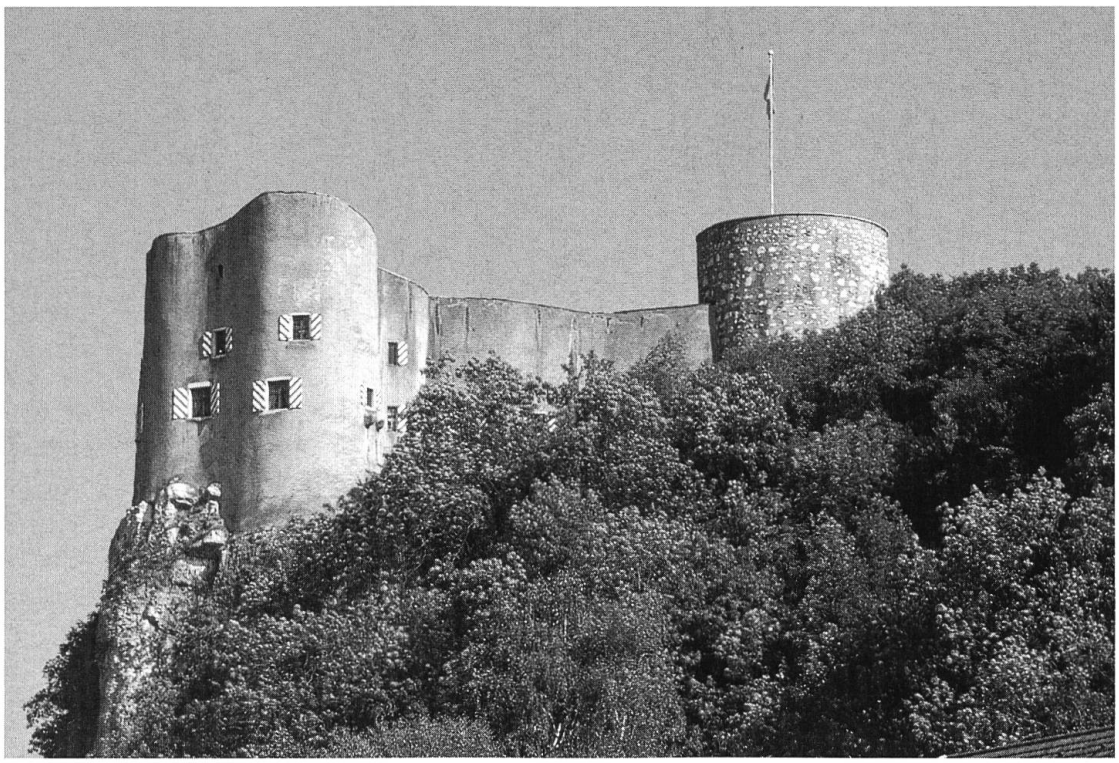
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Museen im Thal



Alt Falkenstein.

Das Balsthaler Heimatmuseum

Von Fränzi Rütti-Saner

Wer den Weg nach Balsthal oder ins Thal einschlägt, muss bei der Durchfahrt seinen Blick unwillkürlich auf das Kluser Schloss, die Burg Alt Falkenstein, wenden. In den altehrwürdigen Mauern dieser Burg befindet sich seit 1929 das Heimatmuseum Schloss Alt Falkenstein.

Das alte Gemäuer auf dem Fels oberhalb der Klus steht schon seit Jahrhunderten. Lange bestand die Ansicht, Städtchen und Burg seien gemeinsam, in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts entstanden. Heute weiss man allerdings, dass die Burg, die einen Durchgang nach dem Oberen Hauenstein, sowie die Verbindung nach dem Münstertal und dem Passwang ins Schwarzbubenland überwachte, bereits im 11. Jahrhundert erbaut worden ist.

Im Gegensatz zu anderen Wehrbauten der Umgebung wurde Alt Falkenstein im Laufe der Jahrhunderte durch glückliche Umstände vor Zerstörung bewahrt. Auch als 1374 im Städtchen Klus die Gugler wüteten, blieben die Burgmauern verschont. Bereits 1420 veräusserte der zum niederen Landadel gehörende Freiherr Hans II. von Falkenstein die Burg und das Städtchen samt Zubehör für 3000 Gulden an die Solothurner. 1570 wurde der Sitz des Landschreibers von der zweiten Balsthaler Burg, Neu-Falkenstein, hierher verlegt. Schon damals muss die Anlage stark baufällig gewe-

Blick in die Küche.

sen sein; ein Schicksal, das sich Alt-Falkenstein bis in die Neuzeit bewahrt hat. Im 19. Jahrhundert kam das Gemäuer in Privatbesitz.

Im Jahre 1923 übernahm der Kanton Solothurn die Burg, und zwar wurde sie ihm nach langem Hin und Her geschenkt. Nachdem der Turm im Jahr 1922 wegen Baufälligkeit eingestürzt war, wurden in Zusammenarbeit mit dem Historischen Verein des Kantons Solothurn trotz Krisenzeiten die nötigen Gelder aufgebracht, um die wichtigsten Renovationsarbeiten ausführen zu können.

Einige Jahre vorher, im Jahr 1918, gründeten historisch interessierte Laien aus der Region eine *Museumsgesellschaft*. Diesen Herren war es ein Anliegen historisch wertvolle Gegenstände der Nachwelt zu erhalten. Überall im Thal, auf Bauernhöfen und in Arbeiterhäusern, wurden diese Dinge des täglichen Gebrauchs zusammengetragen. Vorerst wurde die noch junge Museumsgesellschaft der damals einflussreichen «Dienstagsgesellschaft» angegliedert, einer Institution mit weitgefächerten kulturellen Zielen. Die zwei Hauptinitianten, der weitherum bekannte Anton Nünlist, Kondukteur und Petrefaktensammler und Lehrer Werner Heutschi konnten vorerst ihre Sammlung im alten Amtshaus in Balsthal unterbringen. Das «Solothurner Tagblatt» schrieb beispielsweise im Jahr 1924: «Wir erwähnen vor allem die geologische und mineralogische Sammlung des Herrn Anton Nünlist...weiter die beträchtliche Waffensammlung...Wir notieren eine mächtige Treichle, ein grosses, altes Musikinstrument, alte Fahnen, einen mächtigen Weihwasserkessel aus Kupfer...» Die grossen und historisch bedeutsamen Funde der Gegend gelangten damals in die etablierten Museen der Städte. So erlag das neue Heimatmuseum der Versuchung, alles zu zeigen das irgenwie alt, ausgefallen und wissenswert schien. 1926 platzte der Raum schon aus allen Nähten und man ersuchte den Staat, um geeignete Räumlichkeiten für das Heimatmuseum auf dem Kluser Schloss. Die Behörden waren froh, endlich einen geeigneten Zweck für das Schloss gefunden zu haben, und am 1. August 1929 konnten die heute noch bestehenden Räume bezogen werden.

Die Sammlung

Auch die Sammlung auf dem Kluser Schloss präsentiert sich mehrheitlich noch genau so, wie dies die Initianten vor rund 50 Jahren eingerichtet hatten. Wenn auch heute den musealen Anforderungen nicht mehr genügend Rechnung getragen wird, so zeigen doch die stets grossen Besucherzahlen, dass ein «altertümliches» Heimatmuseum noch immer seinen ganz besonderen Reiz ausstrahlt. Der Vorstand der Museumsgesellschaft ist heute daran, die Räume sanft den

In der Thaler-Stube.

Erfordernissen der modernen Museumsgestaltung anzupassen. Allerdings wird dies nur in einem längerwährenden Prozess möglich sein.

In den historischen Räumen des Heimatmuseum sind vor allem Gegenstände *ländlicher Wohnkultur* aus der Region zu sehen. In der Thaler Stube, der Thaler Küche oder dem Thaler Schlafzimmer zeigen Möbel, Haushaltgegenstände, Bilder, Handarbeiten und vieles mehr, wie unsere Vorfahren gelebt und gearbeitet haben. Ergänzend zum Thaler Keramikmuseum ist hier auch eine wertvolle Sammlung der *Keramiken* aus den benachbarten Manufakturen von Matzendorf und Aedermannsdorf zu sehen. Ebenso findet man auch auf Alt Falkenstein hervorragend gearbeitete *Kämme* aus Mümliswil. Im Rittersaal ist anhand bedeutender Gewehre die Entwicklungsgeschichte der *Faustfeuerwaffen* nachvollziehbar. Aber auch Kriegsgerät aus dem ersten Weltkrieg gehört zum Ausstellungsgut. Neben der schon erwähnten Gesteinssammlung und urgeschichtlichen Funden sind auch Erzeugnisse aus der Industrie und den Handwerksbetrieben der Region in der Sammlung enthalten.

(Quellen: Solothurner Jahrbuch 1989; Museumsgesellschaft Thal-Gäu)

Öffnungszeiten: 1. April bis 31. Oktober.
Mittwoch–Freitag, 9.00–11.00, 14.00–17.00 Uhr
Samstag/Sonntag, 10.00–12.00, 14.00–17.00 Uhr
Adresse: Schlosswartehepaar
Hans und Iris Hug-Dirr, Tel. 062 391 54 32.

Im Waffensaal.